

Aus dem Dornröschenschlaf erwacht

Schüler träumen von einem perfekten Demmin

Von Christine Gerhard

Wenn den Wünschen keine Grenzen gesetzt wären, wie würde das Demmin der Zukunft aussehen? Was erhoffen sich Jugendliche für ihre Stadt? Diese Frage haben sich Schülerinnen und Schüler des Demminer Goethe-Gymnasiums bei einem Schreibworkshop mit der Greifswalder Autorin und Poetry-Slammerin Theresa Steigleder gestellt.

Zukunft Demmin, Hanna Marchegiano und Maralde Müller

Natur
Bunte Blumen
Verteilt und überall
Sie duften mir entgegen
Hoffnung
Alte Geschichte
Nicht zu vergessen
trotzdem erfülltes Leben führen
Weiterleben
Kommende, gehende
Kinder und Alte
Neu in dieser Stadt
Demmin
Einst hässlicher
nun wunderschöner Ort
Damals voll Angst, Schrecken
Vergänglich
Die Vergangenheit
Neue Häuser, Menschen
Aus alt mach neu
Zukunft
Ausgelassen, munter
Neue Winde wehen
Mit anderen Gedanken, Gefühlen
Erleben
Unbekannte Kulturen
Finden Akzeptanz, Toleranz
So sollte es sein
Leben

Zukunft in Demmin, Celine Amtsberg

So schnell kann es doch gar nicht gehen,
Erst noch Vergangenheit gelebt und jetzt schon in
die Zukunft sehen,
Verrückt, nicht nur, wie sich die Zeiten ändern,
Sondern auch die Art, wie wir durch unsere
Gedanken schlendern.
Die Art und Weise sowie der Inhalt,
So langsam formt sich die Zukunftsgestalt.
Die Gesellschaft im Wandel ist zukunftsorientiert
Man merkt, wie das „Was wäre wenn?“ unser
Denken regiert.
Nicht wie es war sondern wie es werden kann
Und heute ist auch Demmin mal dran.

Ich betrachte die Wolken
Wie Pinselstriche einer zitternden Hand
Dünn und zweidimensional, wie ein Gemälde an
der Wand.
Die Kraniche über meinem Kopfe fliegen,
Rauschend, wie die Blätter,
die auf meinem Wege liegen.
Doch dann wird alles ganz, ganz leise
Und meine Gedanken führen mich auf eine Reise.
Nach einem wilden Ritt durch meine Gedanken
Lande ich in Demmin vor den Schranken.
Wer hätte wohl erwartet,
Dass Demmin nach 100 Jahren
mit den Bahnschranken startet.
Als ich lachte, erschrak ich dazu
Weggeblasen war meine Ruh.
Das Bahnhofsgebäude offen und hell, mit Technik
versehen
Niemand muss jetzt noch in der Kälte stehen.
Der Himmel glitzert, die Blätter fallen
Da höre ich frohen Jubel hallen.
Es trägt mich in die Kirche hinein
Und das Chorlied fließt in meinen Körper hinein.
Ich atme aus, ich atme ein
Hier kann einfach menschlich sein.
Ich gehe durch den Park
Die Bäume so prächtig und groß,
so ruhig und idyllisch
Beinahe schwebend so wie der Fisch
Der Fisch dort im Wasser des Schwanenteichs,

So fühl ich mich während ich Demmin
durchschleiche.
Die Innenstadt so prachtvoll und geziert
Alles modern und repariert.
Das Luisentor steht nach wie vor und ich vernehme
erneut den himmlischen Chor.
Zum Rathaus begleitet mich die Musik
Zum Kino scheint es als ob ich flieg.
Letztendlich geht's zum Gymnasium
Stauend lauf ich's ums Haus herum.
Alles schöner und größer als zuvor Und der Chor
klingt derweil in meinem Ohr.

Doch eines fällt mir seltsam auf
Die Reise nahm zwar ihrem Lauf,
Die schönsten Orte hab ich gesehen
Doch muss ich mir jetzt eingestehen
Keine Menschenseele traf auf mich
Und trotz des schönen Tages fühle ich
Mich einsam.

Und wenn ich mal so überleg
Dann wird mir auch so einiges klar
Kein Mensch kreuzte heut' meinen Weg
An all den Orten die ich sah
Und DAS ist nicht Demmin.

Demmin wird definiert durch die Menschen,
die hier leben
Gemeinsam nach dem Besten streben
Einander schätzen und respektieren
Freude und Glückseligkeit garantieren.
Demmin das ist kein Flecken Erde
Das sind Menschen und deren
Werte Freiheit, Liebe,
Toleranz, Kultur
Ach Demmin, was wärest
du nur
Ohne warmherzige tolle
Menschen,
Denen dieses Fleckchen so
wichtig ist.

Die Autoren

Hanna Marchegiano (Foto) und Maralde Müller kam die Natur in den Sinn. Während Demmin in vielfältige Landschaften eingebettet ist, ist die Stadt selbst aus ihrer Sicht nicht sonderlich grün. Auch beim Thema Toleranz muss sich nach Meinung der Schülerinnen noch etwas tun. Dieses Thema lag ihnen besonders am Herzen.
„Insgesamt sind wir durch den Schreibprozess mehr auf Demmin aufmerksam geworden“, meint Hanna.
„Darauf, was gut ist und darauf, wie es aussehen könnte, wenn man etwas Mühe reinsteckt.“

Die Autorin Celine Amtsberg

Als Celine Amtsberg über ihre Demmin-Utopie nachdachte, fielen ihr als erstes die Orte ein.
„Aber dann habe ich festgestellt, dass Demmin nicht nur ein Ort ist“, erzählt sie. „Man könnte die Plätze und Straßen noch so sehr verbessern, ohne die Menschen wäre Demmin nicht Demmin.“ Und so sind es die Bewohner, die die Stadt für sie ausmachen.
Auch Celine glaubt: „Die Möglichkeiten, etwas zu verbessern, sind vorhanden. Man muss bloß aktiv werden.“

FOTOS: CHRISTINE GERHARD

